

**Nina Friedmann**

# **Integration vs. Inklusion**

**Die Möglichkeit der praktischen Umsetzung  
im Elementarbereich**

**Friedmann, Nina: Integration vs. Inklusion: Die Möglichkeit der praktischen Umsetzung im Elementarbereich. Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2015**

Buch-ISBN: 978-3-8428-9575-1

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4575-6

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2015

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2015

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>II</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2 Begriffsbestimmung .....</b>	<b>3</b>
2.1 „Behinderung“ im Zusammenhang mit Integration/ Inklusion .....	3
2.2 Integration im pädagogischen Kontext .....	5
2.3 Inklusion im pädagogischen Kontext .....	9
2.3.1 Index for Inclusion .....	14
2.4 Vergleich des Integrations- und Inklusionskonzeptes .....	16
<b>3 Integration/Inklusion in der Praxis .....</b>	<b>20</b>
3.1 Kooperationen .....	20
3.2 Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit .....	25
3.3 Probleme/Lösungen .....	28
3.4 Konzepte im Elementarbereich .....	31
3.4.1 Montessori-Pädagogik .....	31
3.4.2 Reggio-Pädagogik .....	32
3.4.3 Der offene Kindergarten – die offene Arbeit .....	33
3.4.4 Situationsansatz .....	33
3.4.5 Beurteilung der Ansätze im Hinblick auf die Umsetzung des Inklusionsgedanken .....	34
3.5 Hypothesen/Annahmen .....	34
<b>4 Empirischer Teil .....</b>	<b>36</b>
4.1 Art der Befragung .....	36
4.2 Fragebogen .....	37
4.3 Stichprobe .....	37
4.4 Analyse/Ergebnisse .....	39
<b>5 Diskussion .....</b>	<b>48</b>
<b>6 Fazit .....</b>	<b>53</b>
<b>7 Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>III</b>
<b>8 Quellenverzeichnis .....</b>	<b>IV</b>
<b>9 Anhang .....</b>	<b>XI</b>

# Abkürzungsverzeichnis

KJHG	=	Kinder- und Jugendhilfegesetz
WHO	=	Weltgesundheitsorganisation
Kita	=	Kindertagesstätte
KVJS	=	Kommunalverband für Jugend und Soziales

*„Es ist normal, verschieden zu sein.“  
(Richard von Weizsäcker)*

# 1 Einleitung

Mit diesem Zitat beschreibt Richard von Weizsäcker schon im Jahr 1933 in einer Rede als Bundespräsident gewissermaßen das Inklusionskonzept, welches einen der beiden Schwerpunkte dieses Buches darstellt.

Inklusion und Integration – zwei Begriffe die für viele Menschen dasselbe bedeuten, jedoch für andere klar voneinander abzugrenzen sind. In der heutigen Fachdiskussion ist der Begriff der Inklusion immer häufiger zu finden, woraus man schließen könnte, dass Inklusion den Integrationsbegriff ersetzen will. Ein Blick in die Praxis zeigt aber, dass das Inklusionskonzept oftmals so nicht vorzufinden ist. In vielen Einrichtungen wird das Konzept der Integration umgesetzt, welches den zweiten Schwerpunkt darstellt.

Das vorliegende Buch befasst sich mit dem Integrations- und dem Inklusionsbegriff im pädagogischen Sinne. Herauszufinden gilt, ob Inklusion nur ein neues Synonym für Integration darstellt, diesen Begriff eventuell ersetzt oder als Erweiterung des Integrationsbegriffs gesehen werden soll. Zunächst wird auf den Begriff „Behinderung“ eingegangen und wie dieser Begriff im Integrations- und Inklusionskonzept gesehen wird. Danach werden beide Konzepte näher erläutert. Hierbei wird ein historischer Einblick bzw. die Entstehung der beiden Begriffe dargestellt. Im Zusammenhang mit dem Inklusionskonzept wird weiter auf den „Index for Inclusion“ eingegangen und anschließend werden das Integrations- und das Inklusionskonzept miteinander verglichen. Ziel des Buches ist es zu ergründen, mit welchen Problemen die Praxis bei der Umsetzung des Integrations- bzw. Inklusionskonzeptes zu kämpfen hat und wie damit umgegangen wird. Zudem soll aufgedeckt werden, was Integration und Inklusion in der pädagogischen Arbeit verändert haben oder es gegebenenfalls verändern werden. Hierzu wurden drei aussagekräftige, aus der Theorie abgeleitete, Hypothesen erstellt.

Im zweiten Teil des Buches wird auf eine selbst durchgeführte Untersuchung eingegangen, bei der es um die Umsetzung des Integrations- bzw. Inklusionskonzeptes in frühkindlichen Einrichtungen geht. Die drei zuvor erwähnten Hypothesen bilden den Analyseschwerpunkt der Untersuchung. Der hierzu entwickelte Fragebogen wird exemplarisch mit zwei Einrichtungen in diesem Bereich durchgeführt, ausgewertet sowie die Ergebnisse beschrieben. Daraufhin werden die Annahmen, die sich aus der Theorie entwickelt haben, in die Ergebnisse aus der Empirie eingebettet und wichtige Aussagen der Befragten hinzugefügt. Zum Abschluss wird noch ein Gesamtfazit gezogen.

## **2 Begriffsbestimmung**

Im Folgenden werden für das vorliegende Buch elementare Begriffe erläutert. Zuerst wird auf den Begriff Behinderung eingegangen. Im Anschluss daran auf Integration, die Entstehung des Begriffs, auf Separation im Zusammenhang mit Integration, wie Behinderung im Integrationskonzept gesehen wird, auf die Umsetzung des Integrationskonzeptes und wie sich die Art der Betreuung auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. Anschließend folgt die Erläuterung der Inklusion. Hier wird auf die Anfänge der Inklusion genauer eingegangen, sowie auf die Exklusion im Zusammenhang mit der Inklusion, auf die Pädagogik der Vielfalt, wie Behinderung im Inklusionskonzept gesehen wird und wie die Umsetzung des Konzeptes in Einrichtungen aussieht. Zudem wird der Index der Inklusion vorgestellt und zum Abschluss des Kapitels wird die Integration mit der Inklusion verglichen.

Wichtig ist anzuführen, dass die beiden Begriffe „Integration“ und „Inklusion“, vor allem Integration, in vielerlei Kontext gesehen werden können, es in diesem Buch aber nur um den pädagogischen Kontext und nur in Verbindung mit dem Behindertenbegriff gehen wird. Außerdem werde ich im geschichtlichen Zusammenhang nur relevante Ereignisse für den Elementarbereich erläutern und nicht auf Relevantes für den Primarbereich eingehen.

### **2.1 „Behinderung“ im Zusammenhang mit Integration/ Inklusion**

Um später den Integrations- und den Inklusionsbegriff näher zu erläutern, bedarf es zunächst einer Klärung des Begriffs „Behinderung“. Laut dem Neunten Sozialgesetzbuch (SGB IX) wird Behinderung wie folgt definiert:

## „Behinderung

- (1) *Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.*
- (2) *Menschen sind im Sinne des Teils 2 schwerbehindert, wenn bei ihnen ein Grad der Behinderung von wenigstens 50 vorliegt und sie ihren Wohnsitz, ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder ihre Beschäftigung auf einem Arbeitsplatz im Sinne des § 73 rechtmäßig im Geltungsbereich dieses Gesetzbuches haben.*
- (3) *Schwerbehinderten Menschen gleichgestellt werden sollen behinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50, aber wenigstens 30, bei denen die übrigen Voraussetzungen des Absatzes 2 vorliegen, wenn sie infolge ihrer Behinderung ohne die Gleichstellung einen geeigneten Arbeitsplatz im Sinne des § 73 nicht erlangen oder nicht behalten können (gleichgestellte behinderte Menschen).“ (§ 2 SGB IX Behinderung o. J., o. S.).*

Die Weltgesundheitsorganisation WHO geht bei ihrer Definition des Begriffs „Behinderung“ von drei Stufen aus. Erstens von „Schädigung“, die einen Mangel an den Strukturen des Körpers oder an seinen physiologischen Funktionen darstellt. Der zweite Begriff ist die „Beeinträchtigung“. Bei der Beeinträchtigung wird von einem Mangel ausgegangen, der aufgrund der Schädigung entsteht und der sich auf das alltägliche Leben negativ auswirkt. Der dritte Begriff ist die „Behinderung“, die durch Nachteile an einer Person gekennzeichnet ist. Diese Nachteile entstehen durch eine Schädigung oder Beeinträchtigung (vgl. Mönch-Kalina & Mahnke 2007, o. S.). Festzustellen ist, dass in beiden Definitionen von einer Beeinträchtigung ausgegangen wird. Die Definition des Sozialgesetzbuches unterscheidet drei Stufen der Behinderung und gibt Auskunft über die Dauer der Beeinträchtigung. Auch bei der Definition der WHO wird von drei Stufen gesprochen. Hier wird die Behinderung als Folge aus einer Schädigung oder Beeinträchtigung gesehen.

Kron beschäftigt sich in ihrem Beitrag in „*Integrationspädagogik im Diskurs*“ von Geiling und Hinz damit, ob man in der Integrations- bzw. Inklusionspädagogik die Etikettierung „behindert“ und „nicht behindert“ überhaupt noch benötigt oder ob es nicht Zeit für eine Veränderung sei. Die Abschaffung dieser Etikettierung als „behindert“ würde aber schwerwiegende Konsequenzen für die Praxis bedeuten. Die Einrichtungen würden keine staatliche Hilfeleistung mehr erhalten. Deshalb wer-

den in der Praxis weiterhin Kinder als „behindert“ betitelt, um so an die nötigen Gelder und Hilfeleistungen zu kommen. Wie Behinderung beim Integrations- und Inklusionskonzept verstanden wird, wird sich in den folgenden Kapiteln zeigen. Kron nennt den Begriff „Behindert“ als „...staatlich verordnete Etikettierung, erzwungen durch Abhängigkeit von Ressourcenzuweisungen.“ (Kron 2005, S. 82ff).

Wichtig im Zusammenhang mit dem Integrations- und Inklusionskonzeptes ist die Einstellung gegenüber behinderten Menschen. Die Einstellung und die Vermittlung von Normen und Werten entwickeln sich bereits sehr früh in der Kindheit. Wie sie sich aber entwickelt, hängt unter anderem davon ab, wie oft man in Kontakt mit behinderten Menschen kommt und was den Kindern von den Erwachsenen vorgelebt wird. Kinder übernehmen die Einstellungen, Werte und Normen der Erwachsenen in ihrer unmittelbaren Umgebung. Deshalb verweist Schöler auf Kron, welche sagt, dass man den Kindern kontroverse Meinungen und unterschiedliche Einstellungen aufzeigen soll, damit diese ihre eigene Einstellung entwickeln können (vgl. Schöler 2007, S. 15ff). Wie sich eine Behinderung weiter entwickeln kann, hängt von mehreren Faktoren ab. Einer davon ist die soziale Integration des Menschen in die Gesellschaft. Durch diese soziale Einbettung der Person können sozial und psychologisch geprägte Behinderungen zum Teil bezwungen oder vermindert werden. Außerdem erleichtert es den Menschen, den Alltag zu bewältigen (vgl. Ahrbeck 2011, S. 7f). Was wir unter dieser sozialen Integration verstehen, wird im folgenden Kapitel genauer beleuchtet.

## **2.2 Integration im pädagogischen Kontext**

Das Wort „Integration“ kommt aus dem Lateinischen und wird als „(Wieder-) Herstellung eines Ganzen“ verstanden. Wie bereits erwähnt, wird Integration hier nur im pädagogischen Kontext betrachtet, da ein umfassenderes Bild den Rahmen sprengen würde. Nach der Dudenredaktion (2013) ist Integration bildungssprachlich als „Wiederherstellung einer Einheit“, „Vervollständigung“, „Einbeziehung“ oder „Eingliederung in ein größeres Ganzes“ zu verstehen (vgl. Dudenredaktion 2013, o. S.). In der Soziologie wird es als „Verbindung einer Vielheit von einzelnen